

Freiheit, Vertrauen und Verantwortung

Über einen zentralen Zusammenhang in der Wissenschaft

Martin Stratmann

In diesem Jahr feiern wir 70 Jahre Grundgesetz, das in Artikel 5 die Freiheit der Wissenschaft unter den Schutz der Verfassung stellt. Die großen Wissenschaftsorganisationen in Deutschland haben zu diesem Anlass die Kampagne „Freiheit ist unser System“ mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Beiträgen durchgeführt,^{#)} die sich mit verschiedenen Aspekten der Wissenschaftsfreiheit auseinandersetzen. Immer wieder stand dabei ein gewisses Spannungsverhältnis aus Freiheit, Vertrauen und Verantwortung im Mittelpunkt. Dieser Zusammenhang ist insbesondere aus der institutionellen Perspektive einer großen Forschungsorganisation relevant. Die wissenschaftlichen Einrichtungen müssen ihre Freiheit verdienen, indem sie Verantwortung übernehmen und Vertrauen in zwei Richtungen stärken: nach außen und nach innen.

Nach außen stärkt vor allem eine ernst genommene Wissenschaftskommunikation dieses Vertrauen: Öffentlich gilt es zu zeigen, wie die Wissenschaft ganz konkret Verantwortung übernimmt, beispielsweise im Umgang mit ethisch sensiblen Forschungsfragen. Ob Genforschung, künstliche Intelligenz oder heikle Felder wie *dual use*-Forschung oder Tierversuche – es gibt Fragen, die einer sehr sorgfältigen Abwägung bedürfen. Diesen Prozess müssen Einrichtungen intern etwa durch Ethik-Kommissionen strukturell fördern und in einem offenen Dialog mit anderen Akteuren und Interessierten erörtern.

So haben wir in der Max-Planck-Gesellschaft kürzlich eine Stellungnahme zur Genom-Forschung veröffentlicht, die sich von derjenigen des Deutschen Ethik-Rates in einigen Punkten deutlich unterscheidet. Die Wahrnehmung solch differenzierter Positionen ist für das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft sehr wichtig. Das gilt ebenso für den verantwortlichen Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten oder Führungsfehlverhalten. Konkret bedeutet das, in den Wissenschaftseinrichtungen klare Regeln bei Fehlverhalten anzuwenden, wenn gegen gute wissenschaftliche Praxis verstoßen oder Macht missbraucht wird. Ich musste in meiner eigenen Organisation im letzten Jahr mit Fällen von Führungsfehlverhalten umgehen und bin dankbar für die funktionierenden Strukturen der Selbstkontrolle, die wir derzeit weiter ausbauen.

„Die wissenschaftlichen Einrichtungen müssen ihre Freiheit verdienen.“



Prof. Dr. Martin Stratmann ist Präsident der Max-Planck-Gesellschaft.

Vertrauen muss aber nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft gestärkt werden, um die Freiheit der Forschung zu fördern. Hürden liegen auch im wissenschaftlichen Anreiz- und Belohnungssystem: Wenn vor allem quantitative Indikatoren die Leistung bemessen, also etwa die Zahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen in bestimmten Journalen, oder wenn die Höhe der eingeworbenen Drittmittel über Erfolg und Karriere in der Wissenschaft entscheidet, erschwert das die freie Forschung zu weniger prominenten, aber vielleicht zukunftssträchtigen Themen. Gerade junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen manche Ideen dann nicht weiter, wenn sie in hoch bewerteten Journalen wenig Aussicht

auf Publikation haben. Diese Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit wird heute oft stillschweigend hingenommen und birgt die Gefahr, das Vertrauen in einen Grundpfeiler der Wissenschaft erodieren zu lassen: frei von Zwang einen Forschungsgegenstand zu

wählen und unbefangen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Kurzum: Vertrauen erlangt die Wissenschaft durch Strukturen, die ihr Erkenntnisinteresse fördern, sowie durch kritisches Hinterfragen etablierter Verhaltensmuster, einschließlich ihres eigenen. Erst wenn sie dies immer wieder aufs Neue leistet, wird die Wissenschaft ihrer Verantwortung gerecht. Das Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit ist dabei unabdingbar – als Grundlage für Neugier und Kreativität und damit für die Entwicklung genuin neuer wissenschaftlicher Ideen.

Die unter der Rubrik „Meinung“ veröffentlichten Texte geben nicht in jedem Fall die Meinung der DPG wieder.

#) Website zur Veranstaltungsreihe: wissenschaftsfreiheit.de